

Pferd und einen Harnisch, von dem Kaiser aber eine Summe Geldes, wenn er den Durchzug gestatten sollte. Außerdem drohte er Jeden, der den Fußpfad betreten würde, durch Hinabrollen von Steinen zu zerschmettern. Unmöglich konnte der Kaiser die schmachvollen Bedingungen des verwegenen Raubritters eingehen; allein die Gefahr seiner braven Krieger schreckte ihn und er war nicht gesonnen, ihr Leben nutzlos auf's Spiel zu setzen. Als er nun in dieser Verlegenheit die Umgegend genauer betrachtete, gewahrte er mit dem ihm eigenen Scharfblicke, daß ein Felsen über der Burg einen passenden Angriffspunkt auf das Raubnest bildete. Ein Wink von ihm rief den tapfern Grafen Otto von Wittelsbach an seine Seite und bald darauf zog dieser an der Spitze von 200 Jünglingen, den kühnsten und unerschrockensten im ganzen Heere, hin auf die Berghöhe, um sich des Felsen zu bemächtigen. Einer auf dem Rücken des Andern, abwechselnd ihre Speere als Leitern gebrauchend, gelang es den 200 Helden, die steile Anhöhe zu ersteigen. Als bald wehete, von des Wittelsbachers fester Hand gepflanzt, die kaiserliche Fahne von der Felsenspitze herab und mächtige Felsstücke rollten donnernd auf den Raubritter und seine Genossen nieder. Nun entsank diesen der Muth; sie suchten zu fliehen, wurden aber theils von den niedergewälzten Felsstücken zerschmettert, theils gefangen. Unter den Gefangenen befand sich auch der Burgherr, mit Namen Alberich, der mit den Uebrigen, lauter angesehenen Edelleuten aus Verona, an einem schnell errichteten Galgen ohne Weiteres aufgeknüpft wurde.

4.

Mit Ruhm und Ehre gekrönt betrat Friedrich den deutschen Boden, dessen Bewohner dem mannhaften Kaiser fröhlich zulauchten, daß er den deutschen Namen den Ausländern so furchtbar gemacht hatte. Allein es sollte das, was er in Italien ausgerichtet, nur ein Vorspiel von dem sein, was er künftig dort zu vollbringen gedachte. Die übermüthigen Mailänder trugen nicht wenig dazu bei, den Kaiser zu einem abermaligen Römerzuge zu reizen. Kaum hatte nämlich Friedrich mit seinem Heere den Boden Italiens verlassen, als sie auch sofort Anstalt trafen, das zerstörte Tortona wieder aufzubauen; sie zogen noch andere Städte in ihr Bündniß gegen den Kaiser, erneuerten den Krieg gegen Pavia und ließen dieses und andere kaiserliche Städte das Gewicht ihrer Uebermacht doppelt drückend empfinden. Abermals erschienen Gesandte beim Kaiser, ihn um Hülfe zu bitten, und Friedrich sagte sie abermals zu. Während sein Kanzler Reinald, der nachmalige Erzbischof von Köln, und der tapfere Otto von Wittelsbach nach Italien vorauseilten, die Ankunft Friedrich's zu verkündigen, sammelte der heldenmüthige Kaiser in den Gefilden von Augsburg ein Heer, wie noch keines von einem seiner Vorgänger nach Italien geführt worden war. Es zählte an 100,000 Mann und ward von den berühmtesten deutschen Fürsten und Feldherren befehligt. Im Jahre 1158 überschritt es die Alpen und sein Vortrab stand wenige Tage darauf unter dem tapferen Böhmenkönige Wladislav vor den Mauern von Brescia, einer Stadt, welche mit Mailand